



An der Passstraße nach Hohentauern

## Durch das Pölstal nach Hohentauern

Die Verbindung zwischen Mur- und Paltental ist geprägt von einer stark frequentierten Straße. Auf der Passhöhe befindet sich ein bedeutendes Wintersportgebiet.

Die Tauernstraße durch das Pölstal ist die effizienteste Transitroute zwischen dem Oberen Murtal und den nördlichen Kalkalpen. Dementsprechend wirkt das Gebiet in der Wahrnehmung Reisender zugig und für einen längeren Ferienaufenthalt weniger geeignet. Dem ist aber nicht so: Ein schöner Abstecher führt vom Pölstal über **Oberzeiring** ins Lachtal (→ S. 150). Oberzeiring ist ein gepflegtes Bergdorf mit einem **Silberbergwerk**. Bereits im 13. Jh. ist der Abbau von Erz belegt. Silber aus Oberzeiring, heißt es, finanzierte einst den Bau des Wiener Stephansdoms mit! Die Besichtigung ist trotz oder wegen der klaustrophobisch engen Stollen ein Erlebnis (Mai bis Okt. tägl. 10.30 und

13.30, Juli/Aug. zusätzlich 15 Uhr, Nov. bis April So 9.30 Uhr; 12,50 €, erm. ab 6 €; Marktplatz 3, ☎ 0664-75125131, [www.silbergruben.at](http://www.silbergruben.at)). Die Luft unter Tage wirkt sich auf die Atemwege wohltuend aus, weshalb sich neben dem Stollen ein Asthma-Therapiezentrum mit Hotelbetrieb befindet. Ein kleines **Museum** zeigt außerdem Stollenfunde aus dem Mittelalter und aus der Neuzeit (Mai bis Okt. tägl. 9–12 und 13–16 Uhr, Nov. bis März Mo/Di und Sa 13–16 und So 9–11.30 Uhr; 5 €, erm. 3 €).

Ein weiterer Abstecher endet in **Pusterwald**: Die abgelegene Tal-„Sackgasse“ ist ideal für Familienferien. Wer hier den Sommer verbringt, sucht früh-

her oder später die Goldwaschanlage auf, denn hinsichtlich Edelmetalle steht man Oberzeiring in nichts nach! Wichtigstes Ziel am Ende des Pölstals ist jedoch der 1274 m hohe Pass: **Hohentauern** ist die Adresse für Wintersportler und wird daher häufig mit Obertauern in den Radstädter Tauern verwechselt. Der Pass ist aber auch in der warmen Jahreszeit attraktiv: Eine Mautstraße steuert vom Pass die beiden hinreißend gelegenen **Scheiblseen** an. Vom Parkplatz am oberen Ende starten Wege und Pfade in die Rottenmanner Tauern. Wie Oberzeiring blickt auch Hohentauern auf eine Bergbautradition. 2013 begann man hier sogar wieder mit dem Abbau von Magnesit, nachdem die Lagerstätte zwei Jahrzehnte ungenutzt blieb. Wegen seiner Hitzebeständigkeit wird das Mineral für feuerfeste Ziegel – z. B. für Hochöfen – verwendet. Einen schönen Einblick gibt die 2,5 km vom Pass entfernte „Fels- und Höhlenwelt“. Dahinter verbirgt sich ein **Naturerlebnispark für Familien** mit Klettersteig, Picknickplatz und einer Riesenrutsche. Besagter Stolzen kann im Rahmen einer Führung beachtigt werden (→ Kinder, unten).

## Praktische Infos

**Information** Das **Infobüro** befindet sich in Hohentauern. Mo–Fr 9–12 und 13–16 Uhr. Tauernstr. 15, ☎ 03577-26600, [www.hohentauern.at](http://www.hohentauern.at).

Informationen zu Oberzeiring und dem Pölstal finden Sie im Internet unter [www.poelstal.info](http://www.poelstal.info).

**Hin & weg Mautstraße:** Der Forstweg zur Edelrautehütte und zu den Scheiblseen ist mautpflichtig. 6 € in Münzen oder kleinen Scheinen.

**Kinder Goldwaschen.** 5 €, erm. 4 €, die Anmeldung erfolgt in der Goldwaschhütte in Pusterwald (→ Übernachten/Essen).

**Fels- und Höhlenwelt Hohentauern.** Der Weg vom Pass zum Naturerlebnispark ist ausgeschildert. Mitte Mai bis Mitte Okt. Do/Fr und So 11–16 Uhr. 6 €, erm. 4 €, Riesenrutsche 2 €. Bergbaustr., ☎ 03618-2040, [www.naturerlebnispark-hohentauern.at](http://www.naturerlebnispark-hohentauern.at).



Am Rundweg um den Großen Scheiblsee

**Veranstaltungen Theater Oberzeiring.** Das ortsansässige freie Theaterensemble stellt im Jahr mehrere Inszenierungen auf die Beine, verfügt über eine eigene Bühne und geht auf Tournee. Hauptstr. 7a, ☎ 03571-20043, [www.theo.at](http://www.theo.at).

**Wandern** Beliebt ist der 15-minütige Spaziergang zum Großen und Kleinen **Scheiblsee**. Das Ende der Mautstraße ist ebenfalls Ausgangspunkt für Touren auf den **Großen Bösenstein**, mit 2448 m höchster Berg der Rottenmanner Tauern. Zwischen Parkplatz und den Seen besteht die Möglichkeit einer Einkehr mit Übernachtung in der herrlich gelegenen **Edelrautehütte**.

**Wintersport** Das wichtigste Skigebiet für Alpensport und Skilanglauf ist **Hohentauern** ([www.hohentauern.at](http://www.hohentauern.at)).

**Übernachten/Essen \*\* Draxlerhaus.** Einfache Mittelklassepension in einem Haus im alpenländischen Stil. Alleinlage auf 1250 m

Seehöhe an der Straße unterhalb von Hohentauern in Richtung Murtal. Saubere, aber etwas kleine Zimmer, teils mit Blick auf den 2299 m hohen Bruderkogel. Gutes Restaurant mit gemütlicher Stube, kleine Sauna, neben dem Haupthaus können **Wohnmobile** abgestellt werden. Auch **Zeltplatz**. Tauernstr. 43, ☎ 0676-9570424, www.draxlerhaus.at. €€

**Camping Fritz**. Niedlicher, kleiner Zeltplatz in Oberzeiring, ruhig und friedlich, Infrastruktur nur rudimentär, privates Ambiente. Nur Sommerbetrieb. 2 Pers. mit Zelt 12 €. Bachstr. 19, ☎ 0664-1152718, fritz.camp@ainet.at.

**Café-Restaurant Passhöhe**. Beliebtes Ausflugsrestaurant an der höchsten Stelle der Passstraße. Gute Küche, u. a. mit Wildgerichten und Forelle. Hübsche Außenplätze im Vorgarten. Inhaber vermieten zwei Ferienwohnun-

gen. Do–Mo 10–22 Uhr. Tauernstr. 21, ☎ 03618-219, www.passhoehe.at. €€

**Keltenstube**. Urige Einkehr in Hohentauern im rekonstruierten Keltendorf am unteren Ende der Mautstraße zu den Scheiblseben. Paradiesische Sitzplätze am Weberteich, die Forellen kommen frisch auf den Tisch, auch leckere Pizza. Mi/Do geschlossen. Hohentauern 33, ☎ 0676-884001130, www.pfahlbaudorf-hohentauern.at. €€

**Goldwaschhütte**. Uriges Hüttenambiente an der Goldwaschanlage, innen wie in alter Zeit, romantische Terrasse mit Mühlrad. Spezialität sind frische Forellen. Juli bis Mitte Sept. tägl. ab 10 Uhr, sonst im Sommerhalbjahr Sa/So. Pusterwald 25 (6 km hinter dem Ort den Schildern nach links folgen), ☎ 0664-3149824, www.pusterwald.at. €€

## Judenburg

Keine andere Stadt in der Obersteiermark besitzt eine so große Vergangenheit wie Judenburg. Trotz der beeindruckenden Zahl an Sehenswürdigkeiten überzeugt die Altstadt heute jedoch kaum. Judenburg ist Ausgangspunkt für Abstecher in die Zirbitzkogel-Region und nach Fohnsdorf.

Viele zucken die Schultern und zeigen sich wenig erbaut von der achtgrößten Stadt der Steiermark. Die Altstadt auf einem trutzigen Hügel über dem Fluss wirkt vernachlässigt und ächzt trotz der vierspürigen Umgehungsstraße spürbar unter der Verkehrsbelastung. Leerstand ist ein echtes Problem im Zentrum, und der an sich ganz hübsche Hauptplatz ist zur Hälfte mit parkenden Fahrzeugen zugestellt und wirkt seltsam unbehaust.

Trotz der Nachteile bietet die Stadt eine ansehnliche Zahl hochrangiger Sehenswürdigkeiten – die meisten befinden sich im Stadtzentrum auf dem langen Hügelrücken über der Mur. Die strategisch günstige Lage am Ausgang des Murtals zum Aichfeld und in der Nähe der Handelswege nach Kärnten lässt eine historische Siedlung an der Stelle logisch erscheinen. Beherrscht wird das Zentrum vom **Stadtturm**, in

dem sich kurioserweise ein Planetarium verbirgt, weshalb das Wahrzeichen Judenburgs auch Sternenturm genannt wird. Eine weitere Besonderheit sind die einstigen Klöster und Kaufmannshäuser mit den Arkadenhöfen. Wer einen Blick riskiert, wird mit grandiosen Eindrücken belohnt! Ein Beispiel ist das ehemalige **Jesuitenkloster**, das heute das Jugendgästehaus und eine Musikschule beherbergt: Der im 14. Jh. errichtete Komplex verfügt über einen Innenhof, der eine wahre Augenweide ist. Darüber hinaus gibt es ein barockes Prunktreppenhaus mit Fresken sowie zwei Kaiserportraits, die beim Soldatenaufstand im Jahr 1918 beschädigt wurden. Ein zweites Beispiel ist die **Neue Burg**, die heute Sitz des Bezirksgerichts ist. Sie ersetzte seit dem frühen 17. Jh. die ältere mittelalterliche Burg und diente den Habsburgern als Sommerresidenz. Ganz



## Der Arkadenhof des einstigen Jesuitenklosters

wunderbar ist auch der Innenhof eines Bürgerhauses am Hauptplatz: Wo heute die Apotheke ihren Sitz hat, residierte im 16. Jh. die Familie Körbler, die durch den Handel mit Speik wohlhabend wurde. Südlich vom Zentrum lädt der **Stadtwald am Kalvarienberg** zu Spaziergängen ein. Auf der Anhöhe stehen eine Kirche aus dem 18. Jh. und eine Ruine. Letztere bewohnte jenes Adelsgeschlecht, dem der Minnesänger Ulrich von Liechtenstein (→ Kasten, S. 358) entstammte. Das Schloss Liechtenstein unterhalb kann nicht besichtigt werden.

### Geschichte

Die Umgebung der Stadt war bereits in frühgeschichtlicher Zeit besiedelt. Der spektakulärste archäologische Fund ist der **Strettweger Kultwagen** aus Bronze (→ Kasten, S. 367). Die Geschichte im eigentlichen Sinne beginnt aber erst im Mittelalter. 1103 wurde Judinburch mit dem Titel „Mercatum“ bedacht, was die Stadt zur ältesten Kaufmannssiedlung der Steiermark macht. Ihre exponierte Lage an der Handelsroute von Venedig

nach Wien sorgte im 14. und 15. Jh. für eine beispiellose wirtschaftliche Blüte. Judenburg war in dieser Zeit praktisch die Hauptstadt der Obersteiermark. Die Bewohner profitierten vom Handel mit Eisen, Salz und Wein. Befeuert durch ein Privileg – ähnlich dem Stapelrecht – ließ v. a. der Speik die Kassen klingeln: Als Parfümstoff für Seife war das Baldriangewächs aus den Nockbergen und den Lavanttaler Alpen heiß begehrt. Ein Beleg für die Blüte ist der **Judenburger Gulden**, der seit dem 14. Jh. geprägt wurde und als die erste Goldmünze Österreichs gilt. Weiterer Beleg ist die glanzvolle Hochzeit von Friedrich dem Schönen, Herzog von Österreich und der Steiermark, und der blutjungen Elisabeth von Aragón 1314. Den Niedergang der Stadt läuteten die Glaubenskriege in der frühen Neuzeit sowie eine Handvoll Katastrophen ein. Der große Stadtbrand 1807 verschonte nur wenige Häuser. Spärliche Überreste der mittelalterlichen Bausubstanz sind heute allenfalls noch am Martiniplatz, wo einst die alte Burg stand, zu finden.

## Erst gelitten, dann gehasst: Die Judenburger Juden

Der Name der Stadt und auch das Wappen, ein weißer Judenkopf mit Hut auf rotem Grund, lassen vermuten, dass die Juden in der Vergangenheit eine nicht unwesentliche Rolle gespielt haben. Juden hatten sich mindestens seit dem 10. Jh. als Kaufleute betätigt, wie die Raffelstettener Zollordnung belegt. Das bedeutende frühmittelalterliche Dokument regelte den Handel zwischen Slawen und Bayern im Donauraum. Dass jüdische Händler auf ihren Reisen entlang der wichtigsten mittelalterlichen Alpenrouten auch nach Judenburg gelangten, liegt auf der Hand. Infolge der wachsenden Bedeutung der Stadt für den Fernhandel ließen sich die Kaufleute an der Mur nieder und bildeten im Gehag, der heutigen Heiligengeist-Gasse, eine jüdische Siedlung. Dass die Juden auch bei der Namensgebung der Stadt Pate gestanden haben, ist zwar zu vermuten, aber keinesfalls erwiesen. Nach Auffassung des Stadthistorikers Johann Andritsch könnte sich der 1074 erstmals urkundlich genannte Name „Judinburch“ auch von einem gewissen Liuthold von Eppenstein (Spitzname „Judo“) herleiten, zumal das Kärntner Adelsgeschlecht nachweislich bis zum frühen 12. Jh. über Stadt und Umland regierte. Noch heute wacht die Ruine Eppenstein, einst Stammsitz der Familie, über das Granitzental (→ S. 162). In der Folge wurden die stadtauswärts ansässigen Juden zunächst nach gängigem Muster in den Geldhandel gedrängt, bevor sie 1496 durch ein Edikt des Erzherzogs und späteren Kaisers Maximilian I. aus Innerösterreich vertrieben wurden. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jh. kehrten Juden wieder ins Obere Murtal zurück, vorwiegend wenig betuchte Einwanderer aus Galizien oder Böhmen, die als Kleinhändler und Hausierer ihren Unterhalt verdienten. Sie erlitt im 20. Jh. das Schicksal anwachsender Judenfeindschaft in der Bevölkerung und nach Anschluss Österreichs an Deutschland 1938 die Repressalien der nationalsozialistischen Machthaber bis hin zu Überlegungen hinsichtlich der „Endlösung der Judenfrage“. Natürlich war den Nationalsozialisten auch der Name „Judenburg“ ein Dorn im Auge. Etwaige Überlegungen, den Ort in „Zirbenstadt“ oder „Zirbitzburg“ umzutaufen, realisierten sich jedoch nicht.

## Sehenswertes

**Stadtturm (Sternenturm):** Mit einer Höhe von 76 m beherrscht das urbane Wahrzeichen den zentralen Hauptplatz. Der Turm wurde im 15./16. Jh. erbaut und erfuhr anschließend viele bauliche Veränderungen. Der Multifunktionsbau ist der Glockenturm der benachbarten

katholischen Kirche. Überdies wohnte hier bis 1970 der Turmwächter, der laut vernehmbar die Stunden ausrief. Heute befindet sich im Zwischengeschoss ein **Planetarium**, das nach eigenen Angaben das modernste in ganz Europa ist. Mit einem gläsernen Lift gelangt man zum Café und zur 41 m hoch gelegenen Plattform, die einen schönen Rundblick

gewährt. Am Fuß des Turms stand im Mittelalter der Pranger.

■ **Aussichtsplattform:** Der Stadtturm öffnet i. d. R. Mi–So 13.30–18 Uhr bzw. 30 Min. vor Vorstellungsbeginn des Planetariums. 3 €, erm. 2 €, bei Einkehr im Café wird der Betrag zurückerstattet.

■ **Planetarium:** Anfang Juli bis Aug. tägl. 10–18 Uhr, sonst saisonal an einigen Tagen, genaue Zeiten stehen im Internet. 12 €, erm. 9,50 €. Kirchplatz 1, [www.sternenturm.at](http://www.sternenturm.at).

■ **Stadtmuseum:** Auf zwei Etagen illustriert die Ausstellung Aspekte der Ortsgeschichte von frühgeschichtlichen Ausgrabungen über den Judenburger Gulden und den Handel mit Speik bis zum Alltag der Menschen. Ein Modell im Erdgeschoss zeigt die Stadt im Jahr 1756. Das wichtigste Exponat ist eine Replik des bronzenen Kultwagens von Strettweg. Ein Teil des Museums wird für Sonderausstellungen genutzt.

■ Di–Fr 9–14, Sa 10–17 Uhr, Juli/Aug. Di–Sa 9–17 Uhr. Eintritt gegen Spende. Kaserngasse 27, [www.judenburg.at/museum](http://www.judenburg.at/museum).

■ **Puchmuseum:** Die berühmte steirische Fahrzeugmarke, 1899 vom Radsportler und Schlosser Johann Puch gegründet, begeistert mit nostalgischen Modellen wie Pinzgauer, Haflinger, Puch Maxi und Puch 500 (Spitzname „Pucherl“) noch heute. Das Privatmuseum im Zentrum zeigt einen repräsentativen Querschnitt der Produktpalette: legendäre Fahrräder, flotte Motorkrafträder und hochbetagte Limousinen (→ S. 290).

■ Mitte April bis Okt. Mi–So 10–17 Uhr, in den Sommerferien tägl. 5,50 €, erm. 4,50 €. Murtaler Platz 1, [www.puchmuseum.at](http://www.puchmuseum.at).

■ **Magdalenenkirche:** Die Kirche jenseits der Mur ist der älteste und kunsthistorisch wichtigste Sakralbau Judenburgs. Das ursprünglich romanische Gotteshaus wurde im Mittelalter im gotischen Stil umgebaut und diente als Spitalskirche. Innen sind die Wandfresken und sechs gotische Glasfenster bemerkenswert. Letztere zeigen Szenen aus dem Alten und Neuen Testament



Gotische Glasfenster in der Magdalenenkirche

und stammen aus einer unbekanntenen Judenburger Werkstatt.

## Rund um Judenburg

Nördlich des Zentrums schließt sich ein Gewerbegebiet an, das nahtlos in die Nachbargemeinde Fohnsdorf übergeht. Zwischen den beiden Orten liegen eine Therme und das Bergbaumuseum. Der Kontrast in der Gegenrichtung könnte kaum größer sein: Jenseits der betulichen Weyervorstadt geleiten stille Seitentäler Reisende in die unberührte Natur der Seetaler Alpen. Etwas weiter ist der Ausflug über Weißkirchen ins Zirbenland und zum Zirbitzkogel.

■ **Fohnsdorf:** Der Ort am Nordrand des Aichfelds ist Bücherfreunden aus dem sarkastischen Antiheimat-Roman von

Reinhard Peter Gruber ein Begriff. Bauer Hödlmoser, fiktiver Held der Handlung, ist heute in Fohnsdorf eine große Nummer und fast allgegenwärtig. Bauliches Wahrzeichen der Gemeinde ist hingegen ein 46 m hoher **Förderturm** aus Eisen, der unter Denkmalschutz steht. Der Abbau von Braunkohle geht hier auf das Jahr 1670 zurück – mehr Tradition geht nicht! In den Kriegsjahren des 20. Jh. beschäftigte der Betrieb ca. 2700 Bergarbeiter, 600.000 t Kohle wurden pro Jahr gefördert. Der Schacht gilt als längster Braunkohleschacht überhaupt und erreicht eine Tiefe von über 1000 m. Katastrophen gab es auch: 1943 fanden z. B. bei einer Schlagwetterexplosion 100 Bergarbeiter den Tod. In den 1970er-Jahren wurde der Bergbau eingestellt. Heute führt ein **Museum** in die verflossene Welt unter Tage ein. Neben dem Schaustollen zählt die „Zwillingstandem-Fördermaschine“ zu den Highlights. Sie wurde 1923 im Ruhrgebiet gefertigt und besitzt eine Leistung von 3600 PS.

■ **Bergbaumuseum:** Mai bis Okt. Führungen tägl. um 9, 11, 13 und 15 Uhr. 10 €, erm. 5 €. Schacht 10, [www.bergbaumuseum-fohnsdorf.at](http://www.bergbaumuseum-fohnsdorf.at).

**Wallfahrtskirche Maria Buch:** Die spätgotische Kirche am Rand des Aichfelds ist das wichtigste Pilgerziel im Oberen Murtal. Wallfahrer wurden hier bereits im 9. Jh. in den Quellen erwähnt. Die Legende berichtet von einem Hund, der einer frommen Adligen das verlegte und schmerzlich vermisste Gebetsbuch zurückbrachte. Worauf sie, dankbar für das Wunder, den Neubau einer Kirche veranlasste. Immerhin erklärt die Anekdote, was es mit dem „Buch“ im Namen auf sich hat ... Der onyxhaltige

Kalkstein stammt aus der Umgebung und heißt im Volksmund „Mariabucher Marmor“.

**Weißkirchen:** Das Dorf an der B 77 von Judenburg zum Gaberl überzeugt durch sein intaktes, gepflegtes Ortsbild. Hier gerät man schnell in Urlaubsstimmung, zumal sich von Weißkirchen aus gut das Zirbenland erschließen lässt. Das Dorf ist die Heimat des Biedermeiermalers Ignaz Raffalt, einem Freund Erzherzog Johanns und dazu ein glühender Verehrer ländlicher Szenen, die er auf Leinwand bannte. Das Judenburger Stadtmuseum widmet dem Künstler eine Abteilung. Unweit der Siedlung liegt auf einem Sporn über dem Granitzental die **Burg Eppenstein**. Zur ersten Jahrtausendwende herrschte hier das gleichnamige Adelsgeschlecht aus Kärnten über das Umland. Der Ausblick lohnt den steilen Anstieg.

**Abstecher ins Steirische Zirbenland:** Das Granitzental verbindet das Aichfeld mit Obdach und dem **Obdacher Sattel**. Hinter der knapp 1000 m hohen Passhöhe quert die gut ausgebaute B 78 die Grenze nach Kärnten und steigt ins Lavanttal ab. Das Granitzental und seine Seitenzugänge vermarkten sich mit dem Label „Steirisches Zirbenland“. Geschuldet ist die Bezeichnung der in höheren Lagen anzutreffenden Zirbelkiefer. Außerdem spielt im Zirbenland die Holzwirtschaft traditionell eine große Rolle, während der Tourismus in den Kinderschuhen stecken geblieben ist. Ausgenommen hiervon ist natürlich der **Zirbitzkogel**, der zu den namhaften Erhebungen der Seetaler Alpen zählt und entsprechend häufig aufgesucht wird (→ S. 152).

## Basis-Infos Judenburg und Umgebung

**Information** Das **Infobüro** befindet sich am Hauptplatz. Mo–Fr 9–12 und 13–16 Uhr. Hauptplatz 6, ☎ 03577-26600, [www.judenburg.com](http://www.judenburg.com).

**Hin & weg** In Judenburg beginnt/endet der vierspurige Ausbau der Schnellstraße (S 36).

Die B 78 führt ins Lavanttal (Kärnten), die B 114 ins Pöls- bzw. Paltental und die B 77 in die Weststeiermark.

**Parken:** Gebührenpflichtige Parkplätze sind im Stadtzentrum ausgeschildert.

## Übernachten

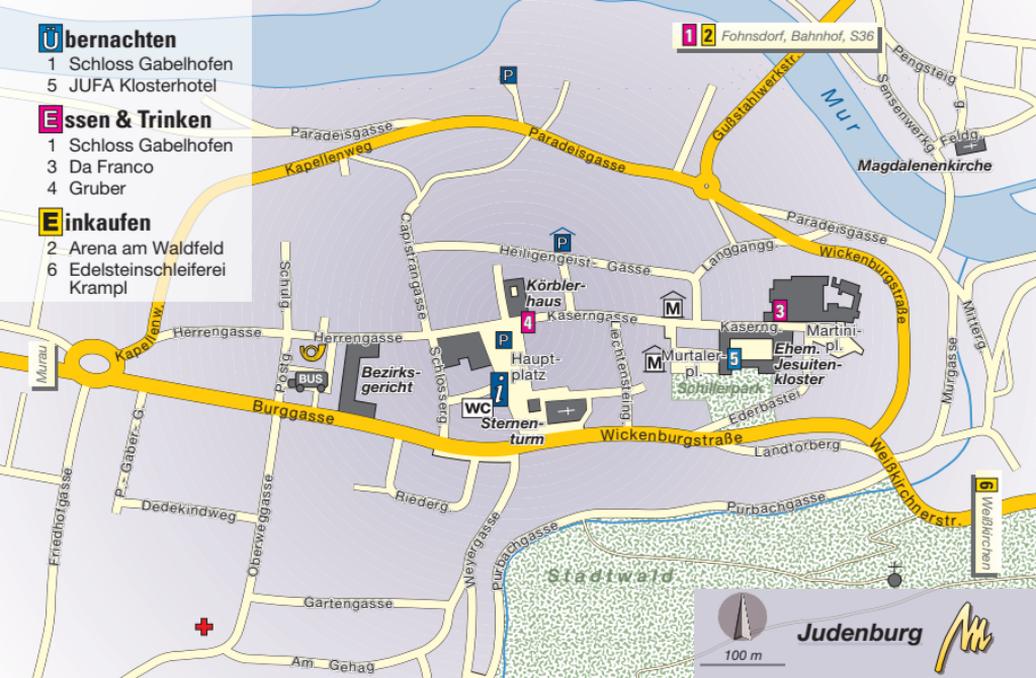
- 1 Schloss Gabelhofen
- 5 JUFA Klosterhotel

## Essen & Trinken

- 1 Schloss Gabelhofen
- 3 Da Franco
- 4 Gruber

## Einkaufen

- 2 Arena am Waldfeld
- 6 Edelsteinschleiferei Krampf



**Bahn:** Der Bahnhof befindet sich unterhalb zwischen Mur und S36. Tägl. Verbindungen nach Bruck an der Mur und über Neumarkt nach Klagenfurt.

**Bus:** Der Busbahnhof liegt in der Altstadt hinter der Post. Regionalbusse verbinden Bahnhof und Zentrum mit anderen Städten im Aichfeld, Linie 1 fährt teils im 15-Min.-Takt über Zeltweg nach Knittelfeld. Ein Bus verbindet das Stadtzentrum mit dem Bhf. ([www.verbundlinie.at/aichfeldbus](http://www.verbundlinie.at/aichfeldbus)).

**Ärztliche Versorgung** Das **Krankenhaus** liegt im Stadtzentrum. Oberweggasse 18, ☎ 03572-825600, [www.lkh-murtal.at](http://www.lkh-murtal.at).

**Einkaufen** Die **Arena am Waldfeld 2** an der Ausfahrt Judenburg-Ost ist das größte Einkaufszentrum der Steiermark außerhalb von

Graz. Mo–Fr 9–18.30, Sa bis 18 Uhr. Am Waldfeld 5 in Fohnsdorf, [www.diearena.at](http://www.diearena.at).

**Edelsteinschleiferei Krampf 6.** Seit der ORF-Sendereihe „Klingendes Österreich“ ist die Schleiferei in Weißkirchen kein Geheimtipp mehr. Mehrere Räume zeigen Mineralien, Accessoires aus Stein oder Schmuck aus steirischem Opal und Knittelfelder Forcherit mit seiner typischen Gelbfärbung. Mai bis Dez. Mo–Fr 9–18, Sa 9–12 Uhr, im Winterhalbjahr eingeschränkt geöffnet. Bahnhofstr. 7, ☎ 03577-81111, [www.edelsteine-krampf.at](http://www.edelsteine-krampf.at).

**Veranstaltungen Stadtfest.** Beim größten Fest im Oberen Murtal wird die ganze Stadt zur Bühne. Brauchtum, kulinarische Schmankerln, jede Straße unter einem anderen Motto. An einem Sa Mitte/Ende Juni 15–24 Uhr.

## Sport und Aktivitäten in und um Judenburg

**Baden/Wellness Aqualux-Therme.** Moderner Badetempel zwischen Judenburg und Fohnsdorf mit raffinierten Lichteffekten. Das Wasser hilft bei chronischen Entzündungen und Herz-Kreislauf-Problemen. Sauna- und Wellnessbereich, Außenbecken mit Speed-Rutsche. Tägl. 9.30–21, Mi und Sa bis 22 Uhr. Tageskarte 21,90 €, erm. ab 13,90 €, mit Sauna teurer. Thermenallee 10, ☎ 03573-20780, [www.therme-aqualux.at](http://www.therme-aqualux.at).

**Kinder Märchenwald.** Freizeitpark für aktive Kids 14 km östlich von Judenburg kurz vor St. Georgen. 30 Burgen, 130 Märchenfiguren, dazu ein Piraten- und Indianerdorf, Kletterturm und eine Rutsche mit rekordverdächtiger Länge. Ein besonderes Schmankerl ist die Schwarlicht-Indoor-Minigolfanlage (kostet extra). Einker im Gasthaus Sonnenhof mit Zimmervermietung. Ostern bis Okt. tägl. 9–18.30 Uhr, der Gasthof hat bis 20.30 Uhr geöffnet. 12,90 €, bis

2 Jahre frei, Minigolfen ab 7,90 €. Pichlhofen 60, ☎ 03583-2116, [www.maerchenwald.at](http://www.maerchenwald.at).

**Radeln** Judenburg ist eine Etappenstation auf dem **Murradweg** (R2). Radwege führen auf Nebenstraßen ins Granitzental und in die Seetaler Alpen.

**Wandern Ruine Eppenstein:** Bester Ausgangspunkt ist der gleichnamige Ort im Granitzental (Gezeit: ca. 1–1:30 Std.). Von Judenburg dauert die Tour über das Kamperkreuz länger (einfache Gezeit: ca. 4 Std.).

**Zirbitzkogel:** Bester Ausgangspunkt für den Gipfelsturm ist die Winterleitenhütte (1782 m). Sie liegt 18 km südlich von Judenburg und ist über den Stadtteil Oberweg erreichbar. Ein weiterer Startpunkt ist das Gasthaus Sabathy (→ Übernachten/Essen & Trinken). Wegen der Höhenunterschiede sind die Aufstiegsrouten nur für Geübte zu empfehlen. Am Gipfel bietet das **Zirbitzkogelhaus** eine Übernachtungsmöglichkeit (☎ 03578-8205, Gezeit ab Alpengasthaus Sabathy: ca. 5 Std.).

## Übernachten/Essen & Trinken in und um Judenburg → Karte S. 163

Abgesehen von den Radlern, die hier eine Etappenstation am Murradweg einlegen, präsentiert sich die Stadt am Abend nahezu touristenfrei. Wenn die hier gelisteten Hotels nicht ausreichen, bieten Zeltweg und Knittelfeld weitere Optionen. Im Zirbenland kredenzt man, wen wundert es, guten Zirbenschnaps.

**\*\*\*\* Schloss Gabelhofen 1** Die beeindruckende Anlage ist Eigentum eines örtlichen Unternehmers. 54 tadellose Zimmer, gutes Restaurant und Café mit Außenplätzen im Hof (So Ruhetag). Vorzeigbarer Weinkeller, alles andere als preiswerte Hauptgerichte und Mehrgänge-Menüs, erschwinglicher ist es mittags. 10 Gehmin. zur Therme. Schlossgasse 54 in Fohnsdorf (ab S 36 ausgeschildert), ☎ 03573-55550, [www.gabelhofen.at](http://www.gabelhofen.at). €€€€

**JUFA Klosterhotel 5** Das JUFA-Hotel hat seine Bleibe im ehemaligen Jesuitenkloster am Altstadttrand gefunden. Radwanderer entlang der Mur nächtigen hier vorzugsweise. 5 Hotelzimmer mit Dachschräge im 3. Stock, dazu einfachere Zimmer im JUFA-Gästehaus-Stil. Kein Restaurant, Sauna, nebenan befindet sich ein Park. Kaserngasse 22, ☎ 05708-3290, [www.jufa.eu](http://www.jufa.eu). €€€

**MeinTipp \*\*\* Groggerhof.** Das Hotel im Zentrum von Obdach ist seit 400 Jahren in Familienbesitz. Die Menükarte wechselt saisonal, die Küche verarbeitet Produkte aus der Region, durchschnittliches Preisniveau (Mi–Sa 14–17 und 17.30–23 Uhr). 14 Zimmer, einige über eine Holzveranda erreichbar, alle unterschiedlich, teils mit knarrenden Dielen und neuen Bädern. Hof und Garten mit Pool, rustikale Stube mit Wildgeweihen. Hauptstr. 23,

☎ 03578-2201, [www.groggerhof.at](http://www.groggerhof.at). €€ (Übernachten), €€ (Essen)

**Camping Fischening.** Gepflegte Anlage für die Zielgruppe 50 plus im Aichfeld. Keine Familien mit Kindern, 50 Stellplätze, viel Grün mit Schwimmteich und Restaurant. Auch komfortable Apartments. April bis Mitte Okt. geöffnet. Fischening 9 (in Weißkirchen ausgeschildert), ☎ 03577-82284, [www.camping50plus.at](http://www.camping50plus.at).

**Da Franco 3** Edeltaliener im Stadtzentrum, der Inhaber kommt aus Apulien. Spezialisiert auf Fisch, es stehen aber auch Fleisch- und Gemüsegerichte auf der Karte, zudem große Auswahl italienischer Pasta-Gerichte. Innen mit Stil eingerichtet, Gastgarten mit nur wenigen Plätzen. Mi–Sa mittags und abends. Kaserngasse 47, ☎ 03572-47487. €€€

**Gasthaus Gruber 4** Gutbürgerliches Restaurant in Sahnelage am zentralen Hauptplatz von Judenburg. Grundsollide steirisch-österreichische Küche mit Backhendl-Salat und knusprigen Koteletts. Auch Eiscafé, Mi–Fr preiswerte Mittagmenüs. Luftige Sitzplätze im schattigen Pavillon auf dem Platz. Mi–Sa 9.30–22 Uhr. Hauptplatz 6, ☎ 0664-9591981, [www.gh-gruber-hubmann.at](http://www.gh-gruber-hubmann.at). €€

**Alpengasthof Sabathy.** Die auf 1620 m gelegene Einkehr ist Ausgangspunkt für die Zirbitzkogel-Besteigung. Innen- und Außenplätze, Zirbenschnaps (auch zum Mitnehmen), grundsollide Küche, deftige Bergkost. 6 einfache Zimmer, teils mit Balkon und Dusche/WC auf dem Gang. Mi–So 10–20 Uhr. Granitzen 32 (vor St. Wolfgang nach links und der Ausschilderung folgen), ☎ 03578-8230, [www.alpengasthof-sabathy.at](http://www.alpengasthof-sabathy.at). €€ (Übernachten), €€ (Essen)